

Namenskunde: Bedeutung des Familiennamens Voříšek / Worzischek

In den slawischen Sprachen finden wir bei der Entstehung die gleichen Gruppen von Familiennamen wie im Deutschen. Familiennamen aus Rufnamen, nach der Herkunft, der Wohnstätte, nach dem Beruf, und solche aus Übernamen. Vielfach wurden zur Namensbildung in den verschiedenen Gruppen Kose- und Verniedlichungsformen verwendet. Dies hängt mit der grossen Anzahl der in den verschiedenen slawischen Sprachen vorhandenen Suffixe (Endungen: -AK, -EK, -IK, -AŠ, -IŠ, -OŠ, -UŠ, -KA, -AN, -ON, -UN und andere) zusammen. So konnten aus einem Grundwort durch Veränderungen unzählige Namen gebildet werden, damit wirklich alle Namensträger eindeutig voneinander unterschieden werden konnten. Für unsere zu ergründende Familiennamen ist vor allem der Suffix „-ek“ von Bedeutung: Die Endung "-ek" ist in polnischer und anderen slawischen Sprachen sehr beliebt als Verniedlichungs- oder Verkleinerungsform (Diminutiv), z.B. "Antek und Frantek" = Hänchen und Fränzchen. Er kommt aber auch oft bei den Familiennamen vor, z.B. "Zurek" = der kleine Zur (Zur = sauer) oder auch als Patronym "Sohn des Zur." Swiarek (von swiety, heilig), Smialek (von smialy, mutig, kühn, keck), ebenso patronym ist Jamrozek (von Ambrozy, Ambrosius), Marcinek (von Marcin, Martin), in der tschechischen Sprache z.B. Lukaschek (patronym Lukas, klein Lukas); Thomaschek (patronym Thomas, klein Thomas), ebenso in "Spitznamen", (z.B. polnisch) Papst Johannes Paul II. (Karol Wojtyła), wurde in seiner Jugend "Lolek" genannt.

Der Familienname Worzischek (tschechisch: Voříšek) stammt ursprünglich aus einer slawischen Sprache. Die deutschstämmige Familie Worzischek war in Modschiedl (Distrikt Luditz, vorher Rabenstein a.d. Schnella, Sudetenland), heute Močidlec (Tschechien) beheimatet. Der ehemals slawische Familienname wurde für deutsche Zungen zurechtgeschliffen, also eingedeutscht. Eingedeutschte Namen treten vor allem in Gebieten der ehemaligen Österreich-Ungarischen Monarchie, dem Sudetenland und Ostdeutschland auf. Sie verbreiteten sich während und nach dem zweiten Weltkrieg durch freiwillige und unfreiwillige Emigrationen in Deutschland, Österreich und auch der Schweiz. Bei der Eindeutschung wurden fremdsprachlich diakritische Zeichen in ihre entsprechende deutsche Schreib- und Ausspracheweise umgewandelt, um die bessere Les- und Sprechbarkeit der Namen zu gewährleisten.

Nach dem 1. Weltkrieg mussten die sudetendeutschen Schüler Tschechisch als 1. Fremdsprache lernen. Verschiedene sudetendeutsche Personen, vor allem Gebildete, sprachen tschechisch als Fremdsprache oder konnten sich einigermaßen verständigen. Untereinander haben die deutschstämmigen nicht tschechisch gesprochen. Sie hatten in den Dörfern und Städten eigene Einrichtungen und Schulen bis hin zur deutschen Universität in Prag, der ersten im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Dass es in Böhmen und an der Sprachgrenze zum Tschechischen in den Dörfern der Pfarrei Rabenstein, wozu Modschiedl bis 1785 gehörte, slawische Familiennamen und Flurnamen gibt, ist nicht verwunderlich und auch erwiesen. Umgekehrt findet man auf der tschechischen Seite der Sprachgrenze in den Ortschaften auch deutsche Namen. In der KuK-Monarchie fielen dann schon die Kreisgrenzen möglichst mit der Sprachgrenze zusammen, um Ärger zu vermeiden. Bei den Forschungen in den Matrikeln des Kreises Luditz stellt man fest, dass die slawischen Familiennamen umso schneller in den Orten abnehmen, je weiter man sich von der Sprachgrenze entfernt. In Modschiedl gab es dazumal keine tschechischen Familien mehr, wohl noch eine Tschechin, die einen Modschiedler Bauernsohn geheiratet hatte.¹

¹ Nach Informationen von Erich Klier Nürnberg, Ahnenforscher und Sohn eines Historikers und Zeitzeugen aus dem Sudetenland.

Nach Unterlagen des Sorbischen Instituts in Bautzen (Leitung: Prof. Dr. Sc. Phil. Dietrich Scholze-Šolta) steht es außer Zweifel, dass Namen wie Worech, Woreck, Worreschk, auch Vorisek / Worzischek sorbischen², sicher slawischen Ursprungs sind.³ Das ober-sorbische Wort für Nuss lautet „worjech“. Auf tschechisch heisst das Wort für „Nuss“ „ořech“ und auf polnisch heisst es „orzech“. Die Verkleinerungsform des sorbischen Wortes „worjech“ heisst „worješk“ mit dem Haken auf dem s, was man nach der deutschen Phonetik eigentlich nur „Worreschk“ schreiben kann. Es meint also mit der Verkleinerungsform „eine kleine Nuss“, ein „Nüsschen“ oder ein „Nüsslein“. Die gleichen Voraussetzungen findet man auch bei dem tschechischen Namen „Voříšek“, und weiteren slawischen Formen davon wie „Worzyszek“ und „Worziszek“, eingedeutscht unser zu ergründender Name „Worzischek“. Die Stammsilbe ist wiederum das niedersorbische oder volkstümlich tschechische Grundwort „worjech“, tschechisch „orech“ und dazu das slawische Verkleinerungssuffix „-ek“. Der ursprüngliche tschechische Familienname „Voříšek“ wurde so zum eingedeutschten Namen „Worzischek“. Ein berühmter Vertreter dieses Familiennamens ist Jan Václav Voříšek (Jan Hugo Worzischek; geboren am 11. Mai 1791 in Vamberk (Ostböhmen); gestorben am 19. November 1825 in Wien) ein tschechisch-österreichischer Komponist, Pianist und Organist. Auch bei ihm wurde für Österreich der tschechische Name in „Worzischek“ eingedeutscht.⁴

Es handelt sich in der Namensgruppe zum Erschliessen der Bedeutung um einen so genannten Übernamen, der dem Träger einst bei der Namensbildung zur Zweinamigkeit nach bestimmten Merkmalen verliehen wurde. Dieser Spitzname (Nuss und deren Abwandlungen) wurde einer Person verliehen, deren Aussehen des Kopfes einer Nuss ähnelte, die hauptsächlich Nüsse produzierte oder verarbeitete, die mit Nüssen handelte, in der Nähe eines auffallenden Nussbaumes oder Nussgehölzes wohnte oder seine Wohnstätte einen solchen Flur-, Haus- oder Hofnamen aufwies. Unter Nuss verstand man die Baumnuss und die Haselnuss. Im übertragenen Sinne konnte Nuss etwas Hartes, Festes, ebenso Härte, Festigkeit aber auch etwas Geringwertiges bedeuten. In den Hexenprozessen der Inquisition kommt der Name „Nüssle“ auch als Name des Teufels vor, vermutlich weil man den expliziten Ausdruck nicht aussprechen wollte. Die ursprüngliche Namensbedeutung von „Worzischek“ bei der Namensgebung dürfte sich in diesen Bedeutungsgruppen bewegen, aber nicht mehr genau festzulegen sein.

Den wissenschaftliche Nachweis zur Deutung der Namensgruppe um eingedeutscht „Worreschk“, „Worzischek“, „Vorisek“ und ähnliche Familiennamen findet sich bei Prof.

² Die Sorben, die oft mit den Wenden gleich gesetzt werden, sind ein slawischer Volksstamm, der zu Beginn des 6. Jahrhunderts das Gebiet zwischen Elbe/Saale und Oder/Neisse besiedelte und 631 erstmals urkundlich erwähnt wurde. In den folgenden Jahrhunderten engten die Eroberer aus dem Westen ihren Siedlungs- und Sprachraum immer mehr ein. Ab dem 16. Jahrhundert entstand die sorbische Schriftsprache in den beiden Varianten Nieder- und Obersorbisch. Das Obersorbische (um Bautzen) steht dem Tschechischen nahe, während Niedersorbisch (um Cottbus) mehr dem Polnischen ähnelt. Beide Varianten sind Amts- und Schulsprache. Die Worreschk könnten wegen der geografischen Lage Obersorbisch (dem Tschechischen nahe) gesprochen haben. Allmählich entwickelten sich ein sorbisches nationales Selbstbewusstsein, studentische und wissenschaftliche Gesellschaften bildeten sich, Zeitungen und Zeitschriften wurden heraus gegeben, es entwickelten sich eigenständige Literatur und Musik.

Zur Zeit der nationalsozialistischen Diktatur erlebte die Unterdrückung und Assimilation der Sorben ihren Höhepunkt im Verbot jeglichen öffentlichen sorbischen Lebens. Aber bereits 1948/1950 wurden in der Verfassung Sachsens und Brandenburgs Grundrechte der Sorben verankert. In 2004 leben in den zweisprachigen Regionen der Nieder- und Oberlausitz 40.000 bis 60.000 sorbisch sprechende Einwohner. Ihre Bemühungen zur Erhaltung und Entwicklung der sorbischen Sprache und Kultur werden rechtlich und finanziell von den Ländern Sachsen und Brandenburg sowie vom Bund unterstützt.

³ <http://www.erirei.de/sächsische-vorfahren/> (© Erich Reichl 2011)

⁴ http://de.wikipedia.org/wiki/Jan_V%C3%A1clav_Voříšek

Walter Wenzel: „Studien zu sorbischen Personennamen“, Namenatlas und Beiträge zur Siedlungsgeschichte, Domowina-Verlag 1994⁵ mit folgenden Eintragungen:

Worech (1/8/0), Oe 1419 Worricks mijter GBB 129; Lu 1546 Worch DU 144; Wel 1568 Worech HH; Cor 1649 Worech VP 54; BWa 1649 Warich SS 203, ders. 1658 Wohreh LH 40, an ders. St. 1681 Worich URB. - Zu ns. os. worjech. Dem. worjesk >Nuß< (HEW IV 1660f.). - Ns. Worech (Mu. 112); os. Worjech (Ra. I 46); c. Vorech, Orech (Be. 201; Sv. 196); r. Orech (Ves. 232).

Woresk (8/7/0), Cot 1545 Wureschk WO I 144, an ders. St. 1660 Woreschk IC 203; NW 1568 Woreschk HH; Hoy 1568 Worschk, Woreschk HH: Liebe 1590 Wuresk, ders. Woreschk SBL 252, 383; Rub 1652 Woreschke HC 47. - S. u. Worech. - Ns. Woresk (Mu. 112); os. Worjesk (Ra. I 46); p. Orzeszek (Ta. 113); ö. Vorisek (Be. 201); r. Oreskov (Ves. 233).

Es gibt jedoch noch einen weiteren eingedeutschten ähnlichen Namen „Worischek“. Der Name „Worischek“ hat Ähnlichkeit mit dem Namen „Worzischek“. „Worischek“ ist ungefähr 18 mal in Deutschland belegt. Dazu findet man auf der Seite des NDR aus einem Programm über Namenkunde vom 10.02.2010 (14:20 Uhr) mit Erklärungen von Namen mit dem Anfangsbuchstaben „W“ einen Eintrag „Worischek“, der die Stammsilbe „wor“ in eine andere Richtung erklärt.⁶

*„Herkunft: ...Ein Hinweis darauf, dass es sich **nicht** um einen polnischen Namen handeln kann, ist die Buchstabenfolge "-ri" in Wo-ri-schek. Diese Schreibung muss also eine Eindeutschung sein, der Ursprung dagegen anders klingen, etwa "Worysz". Diesen Namen gibt es 24 Mal in Polen. **Bedeutung:** Zugrunde liegt ein slawisches Wort, das in der Übersetzung Papiersack oder Leinensack heißt. Der Name ist also ein Übername, das heißt entweder hat jemand mit Säcken gearbeitet, zum Beispiel in einer Mühle. Oder jemand hatte die äußere Erscheinungsform eines Sackes. Das "-ek" am Ende ist eine Verkleinerungsform.“*

Bei dieser Erklärung scheint etwas nicht ganz plausibel zu sein. Aufgrund des Textes ist ja „Worischek“ **kein** polnischer Name wegen der Silbe -ri. Es wird richtigerweise eine Eindeutschung angenommen. Zur Bedeutungserklärung holt man dann aber wieder das polnische Grundwort „wor oder worech“ = Sack, Leinensack oder Beutel (tschechisch übrigens „pytel“) heran. Dabei liegt ja das polnische Wort „orzech“ oder das sorbische „worjech“ für „Nuss“ ebenso in der Bedeutungslinie. Diese Unstimmigkeiten lassen den Schluss zu, dass die Bedeutungsgruppe „Nuss“ wie beim ebenfalls eingedeutschten „Worzischek“ auch bei „Worischek“ eher zielführend und wissenschaftlich besser untermauert ist. Somit steht diese Namensklärung mit dem „Sack“ auf wackligen, eher unwahrscheinlichen Füßen.

Eine weitere Möglichkeit der Namensbedeutung von „Worzischek“ habe ich nach einer Anfrage auf der Webseite der „Aussiger Heimatfreunde“⁷ von Frau Dana Hertel erhalten. Sie ist der Meinung, dass der tschechische Name „Voříšek“ (von dem „Worzischek“ eingedeutscht wurde) aus dem Tschechischen übersetzt „Mischlingshund“ (Bastard,

⁵ Der Leipziger Professor für slawische Sprachgeschichte (Walter Wenzel) und Namenforschung legt mit diesem Werk seine umfangreichen Forschungsergebnisse über sorbische Personennamen vor.

Die Zahl der ausgewerteten historischen Belege beträgt für das ganze Wörterbuch rund 45000, die Zahl der Stichwörter bzw. Namenartikel über 8 000. Das Untersuchungsgebiet umfasst die gesamte Nieder- und Oberlausitz sowie deren westliches Vorfeld, wobei der Untersuchungszeitraum vom ausgehenden 14. bis zum beginnenden 18. Jahrhundert reicht. Das historisch-etymologische Wörterbuch enthält gleichfalls viele neue, der sorbischen Anthroponomastik bisher unbekannte Personennamen, darunter auch einige gesamtshawische Unika.

⁶ <http://www.ndr.de/ndr1niedersachsen/programm/nnds900.html>

⁷ <http://www.heimatfreunde-aussig.de/>

nicht rassenreiner Hund) bedeuten würde. Im Tschechischen hat das Wort „voziček“ verschiedene Bedeutungen. Ein Teil stammt aus der Wortgruppe von Wagen, nämlich „Fuhre“, „Fuder“, „Fuhrwerk“, „Förderwagen“, „Karre“, „Laufkatze“, die andere bedeutet eben Hund (Mischlingshund).⁸

Damit können eine Vielfalt von weiteren Möglichkeiten in Betracht gezogen werden, die alle aus dem bäuerlich-handwerklichen Bereich stammen und bei der Namensbildung in der Gegend um Modschiedl als Übername hätten zutreffen können. „Worziscek“ könnte also auch ein Übername für jemanden sein, der etwas mit Wagen, Karren oder Fuhrwerken zu tun hatte. Die Bedeutung von Mischlingshund wäre in verschiedene Richtungen zu interpretieren. Auf der einen Seite eine ursprünglich unbestimmte Abstammung (Bastard eines Gutsherrn oder Adligen) oder andererseits eine negative Anspielung auf das Schimpfwort „Hund“.

Da möchte man doch mit Johann Wolfgang von Goethe aus dem Faust sagen: „*Da steh ich nun, ich armer Tor, und bin so klug als wie zuvor.*“ Nun möge der Leser selber eine Entscheidung treffen, was wohl am ehesten zutreffen könnte.

Ruedi Immoos / 2015

Literatur:

Internetseiten:

http://genealogiebayernforum.de/index.php?option=com_content&view=article&id=54:fremdsprachige-familiennamen&catid=40:fremdsprachige-familiennamen-&Itemid=56

<http://www.erirei.de/sächsische-vorfahren/>

<http://www.serbski-institut.de/cms/de/50/Obersorbisches-phraseologisches-Woerterbuch>

<http://decs.dict.cc/>

<http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung/deutsch-polnisch/Nuss>

Bücher:

Walter Wenzel: „Studien zu sorbischen Personennamen“, Namenatlas und Beiträge zur Siedlungsgeschichte, Domowina-Verlag 1994

Das Grosse Lexikon der Vor- und Familiennamen; © 2001 BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT & F.A. BROCKHAUS AG.

Josef Karl Brechenmacher: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Familiennamen; zweiter Band K-Z; C.A. Starke Verlag, Limburg a. d. Lahn

Hans Bahlow: Deutsches Namenlexikon; Familien- und Vornamen nach Ursprung und Sinn erklärt; Verlag Suhrkamp; erste Auflage 1972

⁸ <https://de.glosbe.com/cs/de/voz%C3%ADček>